

Stellungnahme zur aktuellen Finanz- und Börsenkrise

Die seit Februar letzten Jahres anhaltende Finanzkrise hat am Wochenende mit der Quasi-Pleite von gleich drei der größten amerikanischen Finanzinstitute (Konkurs von Lehman, Zwangs-Übernahme von Merrill Lynch durch die Bank of America und staatliches Hilfesuch durch den Versicherungskonzern AIG) einen dramatischen Höhepunkt erreicht. Auch die größte US-Sparkasse Washington Mutual könnte vor dem Zusammenbruch stehen. Die Marktteilnehmer befürchten jetzt einen Finanz-Tsunami.

Die StarCapital nimmt zu den Ereignissen wie folgt Stellung:

1. Die von uns betreuten Fonds halten seit längerem keine amerikanischen Bankaktien oder deren Anleihen in ihren Portefeuilles.
2. Die mittelbaren negativen Auswirkungen auf andere internationale Finanzwerte im Speziellen und die Aktienmärkte im Allgemeinen bekommen jedoch auch unsere Fonds zu spüren.
3. Die internationalen Aktienmärkte sind anhand ihrer fundamentalen Bewertungskriterien über 20% unterbewertet, der exzessive weltweite Einsatz derivativer Finanzinstrumente verbleibt jedoch als ein schwer zu kalkulierender Risikofaktor.
4. Wir sehen die aktuelle Bereinigung – so schmerzhaft sie auch ist – positiv. Oft haben spektakuläre Pleiten in der Vergangenheit einen Wendepunkt in der Börsenentwicklung markiert. Wie wenn man bei einem Auto radikal den Rost entfernt, entstehen zwar große Löcher, doch die gesunden Teile treten gestärkt hervor.
5. Die Börse kann durchaus mit schlechten Nachrichten leben. Was die Kurse nach unten zieht, ist die Angst vor weiteren Schief lagen. Insofern ist eine radikale Bereinigung zu begrüßen.
6. Verschiedene technische Indikatoren, die normalerweise einen Tiefpunkt an den Börsen begleiten und bisher gefehlt haben, bilden sich jetzt aus: Ein Ausverkauf bei hohem Volumen und ein starker Anstieg der Volatilität.
7. Wenn in der aktuellen Situation auch die Kurse gesunder Unternehmen noch einmal deutlich unter Druck kommen, wird die StarCapital dies zum antizyklischen Ausbau ihrer Aktienbestände nutzen.

Die aktuelle Börsenphase verdeutlicht, dass eine ausgewogene Vermögensstruktur aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien langfristig erfolgsentscheidend ist. Anleger können von solchen Krisen sogar profitieren, indem sie ihre Rentenpapiere jetzt zugunsten von Aktienengagements abbauen. Der Huber Strategy 1A verfolgt diese antizyklische Strategie. Wie Netto-Mittelzuflüsse in unseren aktienorientierten Fonds seit Jahresanfang belegen, vertraut die Mehrzahl unserer Anleger unserer antizyklischen Investitionsphilosophie und nutzt die Krise als günstige Gelegenheit im Jahr vor der Abgeltungsteuer günstig einzusteigen.



Peter E. Huber, 15. September 2008